



Gemeinsame Pressemeldung: Bündnis für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein

Gentechnikfreies Schleswig-Holstein sicher stellen Bündnis fordert deutlichere Signale

Kiel, 24. Mai 2013. Das Bündnis für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein fordert deutlichere Signale für die Umsetzung einer gentechnikfreien Land- und Lebensmittelwirtschaft in Schleswig-Holstein. „Bei Saatgut, bei der Fütterung unsrer Nutztiere, bei den Kosten der gentechnikfreien Erzeugung und beim Glyphosat sehen wir aktuellen Handlungsbedarf,“ so Andrea Kraus, Sprecherin im Bündnis für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein nach einem Gespräch mit Landwirtschaftsminister Robert Habeck in Kiel, an dem Vertreterinnen von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft-SH, BI gentechnikfreies SH, Bioland SH, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter und Landwege e.V. teilgenommen haben.

Kraus weiter: „Beim Saatgut halten wir eine lückenlose Kontrolle auf gentechnische Verunreinigungen insbesondere bei Mais für dringend notwendig, damit verunreinigtes Saat- und Pflanzgut erst gar nicht auf den Acker kommt. Den Brüsseler Plänen bei Saatgut und Lebensmitteln die Nulltoleranz für nicht zugelassene GVO's zu kippen, muss gerade auch von Seiten der Landesregierungen deutlich widersprochen werden.“

Um ein wichtiges Signal für die gentechnikfreie Erzeugung tierischer Lebensmittel zu setzen, sollte die landwirtschaftliche Beratung verstärkt die gentechnikfreie Fütterung und den Anbau einheimischer Eiweißfutterpflanzen aufnehmen. Das Bündnis fordert hierzu eine Vernetzungs- und Beratungsstelle einzurichten, die Demonstrationsbetriebe einrichtet und Veranstaltungen in den Regionen durchführt. Auch in der landwirtschaftlichen Ausbildung sollte dieses wichtige Zukunftsthema platziert werden.

Im Gespräch haben wir ebenfalls auf die unhaltbare Situation hingewiesen, dass mittelständische Unternehmen, Bäuerinnen und Bauern, Züchterinnen, ImkerInnen usw., die auf gentechnikfreie Lebensmittelerzeugung setzen, seit Jahren hohe Kosten aufwenden müssen, um die gentechnikfreie Erzeugung sicher zu stellen. Das Bündnis ist der Auffassung, dass die Verursacher, die Gentechnik-Konzerne und Anwender der Gentechnik, diese Folgekosten tragen müssen. Deshalb fordern wir vom Minister ein Rechtsgutachten, um die Umsetzung des Verursacherprinzips voranzutreiben.

Mit großer Sorge betrachtet das Bündnis den wachsenden Einsatz von Glyphosat, ein Spritzmittel, das alle Beikräuter und grünen Pflanzenbestandteile tötet (Totalherbizid). Die alarmierenden Meldungen aus Südamerika über Missbildungen sowie weiteren gesundheitlichen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des Einsatzes von Glyphosat müssen endlich ernst genommen werden. Das Bündnis fordert Minister Habeck auf, den Einsatz von Glyphosat in Kleingärten und öffentlichen Plätzen (Kindergärten, Schulen etc.) sowie die Sikkation (Erntebesleunigung) zu verbieten. Zudem muss ein breiteres Monitoring bei Futter- und Lebensmitteln, bei Stroh und in Gewässern installiert werden.

Nach einer intensiven und konstruktiven Diskussion mit Minister Habeck erwarten wir, dass dem erfolgten Beitritt Schleswig-Holsteins zum europäischen Netzwerk der Gentechnikfreien Regionen jetzt weitere praktische Schritte bei den von uns benannten Punkten folgen.“

ViSdP:

Bündnis für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein, Andrea Kraus, Tel: 0177/4391708

Weitere TeilnehmerInnen beim Gespräch

Lars Hadenfeld, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL-SH, 0171/2013742

Christoph Beckmann-Roden, Landwege e.V., Tel: 0151/54627401

Annelie Wehling, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, BDM, Tel: 0176/49428259

Barbara Maria Rudolf, Bioland SH, Tel: 0152/22782484

Annemarie Volling, Gentechnikfreie Regionen in Deutschland, AbL, Tel: 0160/96760146

Das **gesamte Forderungspapier** findet sich im Anhang der PM.